

Einige Telefonbotschaften von Schwester Heidi Butzkamm von der Aidlinger Schwesternschaft/ 17.-23. Januar 2010

Sonntag, 17. Januar 2010

Liebe Hörerin, lieber Hörer, an diesem Sonntag grüßt Sie herzlich Sr. Heidi Butzkamm von der Aidlinger Schwesternschaft.

Christen haben über dieses Jahr 2010 ein Wort von Jesus als Motto ausgewählt: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Jo 14,1 Spüren Sie mit mir in dieser Woche nicht nur unserem erschrockenen, ängstlichen und von Furcht besetzten Herzen nach, sondern lassen Sie uns zusammen auf den hören und dem glauben, der unsere Welt betreten hat, unsere menschlichen Nöte kennt und uns mitten in den Bedrängnissen auf seinen Lebensweg mitnehmen will.

Ein Bibelwort macht mir immer besonderen Eindruck:
Hiob 36,16 So reißt er auch dich aus dem Rachen der Angst in einen weiten Raum, wo keine Bedrängnis mehr ist....

Zugesprochen wurde es dem Mann Hiob. Die Bibel berichtet von ihm:

Er war ein ausgezeichnete Mann in seiner Liebe zu seiner Frau und seinen Kindern; ausgezeichnet in seiner Barmherzigkeit gegenüber allen armen, schwachen, hilfsbedürftigen Menschen; ausgezeichnet in seinem weisen Rat mitten unter den Verantwortlichen seiner Stadt. Das Geheimnis seines Lebens lag in der Ehrfurcht vor dem lebendigen Gott, in der Anerkennung und dem Tun seiner Gebote. An diesem Hiob gingen aber keineswegs tiefstes Leid, größte Verluste, Tod der Kinder und quälende persönliche Krankheiten vorüber. Angst, Not und Bedrängnisse hatten wirklich ihren Rachen aufgesperrt und drohten ihn zu verschlingen. Doch das war nicht das Letzte in seinem Leben. Obwohl sich seine äußere Lage noch nicht verändert hatte, erfuhr er, dass Gott selbst ihn mitten im Rachen der Angst festhielt und zu seiner Zeit befreite.

Lassen Sie uns das für heute als Zusage Gottes festhalten und gehen Sie getrost in die neue Woche:

Hiob 36,16 So reißt er auch dich aus dem Rachen der Angst in einen weiten Raum, wo keine Bedrängnis mehr ist....

Montag, 18. Januar 2010

Liebe Hörerin, lieber Hörer, es grüßt Sie herzlich für diesen Tag, für diese Nacht, Sr. Heidi Butzkamm von der Aidlinger Schwesternschaft.

In der Bibel wiederholt sich ein Zuspruch Gottes besonders häufig: Fürchte dich nicht! Heute lese ich Ihnen ein solches Gotteswort, aufgezeichnet beim Propheten Jesaja: „Fürchte dich nicht, denn ICH bin mit dir. Sei nicht ängstlich, denn ICH bin dein Gott.“ (Jes. 41,10)

Wenn ich Sie fragen würde: wovor fürchten Sie sich? Schätzungsweise käme da eine beträchtliche Liste zustande, z.B. vor dem Arbeitsplatz und seinen Anforderungen, vor Menschen und ihrer Ablehnung, vor einer Krankheit, vor Arbeitslosigkeit, vor dem Älterwerden.

Die Worte Angst und Enge gehören ja zusammen. Angst engt ein, schnürt uns den Atem ab. Und wer kennt sie nicht, die Nachtstunden, in denen Angst und Sorgen uns den Schlaf rauben.

Martin Luther kannte das auch. Er schreibt: *„Wenn der Teufel des Nacht an mich kommt, mich zu plagen, gebe ich ihm diese Antwort: Teufel, ich muss jetzt schlafen. Denn das ist Gottes Befehl und Ordnung: des Tages arbeiten und des Nachts schlafen.“*

Diesen Rat sollten wir ausprobieren. Unser Blick, unser Herz und Gemüt sollen weggezogen werden von dem Starren auf uns selbst und auf unsere Verhältnisse und Nöte. Es gibt doch den lebendigen Gott, der spricht:

„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott!“ Das ist der springende Punkt, der allem ein anderes Gewicht gibt: ICH bin mit Dir, ICH bin dein Gott! - Ist er schon Ihr Gott? Sie können sich diesem Herrn für heute und immer ganz anvertrauen!

Mit den Worten des **Dichters Jochen Klepper** möchte ich mit Ihnen beten: *Der du allein der Ewge heißt - und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unserer Zeiten: - bleib du uns gnädig zugewandt - und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.* Amen.

Dienstag, 19. Januar 2010

Liebe Hörerin, lieber Hörer, es grüßt Sie herzlich für diesen Tag, für diese Nacht, Sr. Heidi Butzkamm von der Aidlinger Schwesternschaft.

„Fürchte dich nicht, denn ICH bin mit dir. Sei nicht ängstlich, denn ICH bin dein Gott!“
(Jesaja 41,10)

So spricht es der lebendige Gott Ihnen und mir heute zu. Er will den Ring unserer sorgenvollen Ängste sprengen.

Wenn wir uns fürchten, sind wir manchmal wie gelähmt, oder wir reagieren aus der Angst heraus aggressiv. Gott sagt uns: Du musst nicht aus Angst rücksichtslos handeln, du brauchst dich nicht aus Angst in Unrecht hineintreiben zu lassen. Du hast es nicht nötig, denjenigen, der dich verleumdet, wieder zu verleumden. Gott will uns die Angst nehmen, um uns vor Sünde zu bewahren.

Die Bibel erzählt uns von einem jüdischen König, der umlagert von Feinden, vor Angst wie Espenlaub zitterte.

Seine Feinde hatten über den kleinen jüdischen Staat Hohn und Spott ausgeschüttet und schon lauthals erklärt, wie sie das erbeutete Land unter sich aufteilen wollten. - Wem sollte da nicht bange sein? - Aber Gott schickte seinen Propheten Jesaja mit einer bemerkenswerten Botschaft zum verzagten König: Jes 7,7 so spricht Gott der HERR: Es soll nicht geschehen und nicht so gehen!“

Wie oft erzittern wir, wenn wir hören, was hier und da gedacht und geplant wird, sogar von höchster Stelle aus. Und wir, als kleines Rädchen im Getriebe unserer Welt fühlen uns so ohnmächtig ausgeliefert.

Natürlich sind Sie und ich ohnmächtig! Aber doch nicht der lebendige Gott, der so souverän sprechen kann: „Es soll nicht so geschehen und nicht so gehen!“ Denn „ICH bin mit dir - ICH bin dein Gott!“

Daran möchte ich mich heute in guten und schweren Situationen festhalten und mit einer alten Liedstrophe beten:

Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not, erbarm dich mein, du treuer Gott! -Ich bin ja doch dein liebes Kind trotz Teufel, Welt und aller Sünd. Ich traue auf dich, o Gott, mein Herr. Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ, du mein Gott und Erlöser bist. AMEN

(EKG 287,1.2. - Martin Moller 1547-1606)

Mittwoch , 20. Januar 2010

Liebe Hörerin, lieber Hörer, es grüßt Sie herzlich Sr. Heidi Butzkamm von der Aidlinger Schwesternschaft.

Euer Herz erschrecke nicht! - so beginnt ein Jesuswort aus dem Evangelium nach Johannes, das Christen als Motto für dieses Jahr 2010 gewählt haben. In seiner berühmten Bergpredigt sagt Jesus: „Habt keine Angst vor der Zukunft! Es ist doch genug, wenn jeder Tag seine eigene Lasten hat. Gott wird auch morgen für euch sorgen!“ (Mt 6,34)

Wenn wir ängstlich an morgen denken, und die Sorge nach uns greift, dann verhalten wir uns so, als müssten wir den morgigen Tag bereits heute bewältigen. Wir laden uns schon heute - zusätzlich - die Last von morgen oder übermorgen auf. Wir denken an die nächsten Tage, Wochen oder Jahre und lassen an Herz, Gemüt und Gedanken vorüberziehen, was alles passieren könnte. Doch damit legen wir uns Zentnerlasten im falschen Augenblick auf, nämlich viel zu früh. Wir belasten uns im unrechten Moment. - Ich las einen Bericht über die olympische Disziplin des Gewichthebens. Obwohl ich diese Sportart total langweilig finde, war mir doch etwas interessant: Die Wettkämpfer wärmen sich vor ihrem Auftritt in einem Vorbereitungsraum auf, treiben ein wenig Gymnastik, halten sich mit leichten Gewichten fit. Kein Gewichtheber schraubt an seine Hantel das Gewicht an, das er später stemmen will. Kurzsichtig wäre so etwas, ließ ich mich belehren. Kein Sportler würde so dumm sein. Das volle Gewicht wird ja noch gar nicht gefordert. Und die Kraft, die der Heber dabei verbraucht, würde ihm nachher im Wettkampf fehlen. Könnte es sein, dass wir so unvernünftig sind, uns an Dingen zu verheben, die noch gar nicht dran sind? Jesus sagt:

Habt keine Angst vor der Zukunft! Es ist doch genug, wenn jeder Tag seine eigenen Lasten hat. Gott wird auch morgen für euch sorgen!“

Das ist der springende Punkt, d.h. ich vertraue mich dem Herrn an, der Himmel und Erde gemacht hat und der mich so geliebt hat, dass er sein Leben für mich gegeben hat. Sollte der nicht mit dem fertig werden, was mich ängstigt? Bei Ihm sind wir geborgen, was auch die Zukunft bringen mag.

Donnerstag , 21. Januar 2010

Liebe Hörerin, lieber Hörer!

Jesus hatte seinen Jüngern gesagt, dass jetzt die Stunde seines Sterbens, aber auch seiner Auferstehung und seiner Rückkehr zum himmlischen Vater gekommen sei und ermutigte sie mit dem Zuspruch: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Jo 14,1 - Nun, in den darauf folgenden Tagen waren die Herzen der Nachfolger von Jesus total in Angst und Schrecken gefangen. Da wussten sie gar nicht mehr, was sie jetzt noch glauben sollten - bis sie durch den auferstandenen Jesus endlich begriffen, dass Sein Sterben am Kreuz kein Unglück oder gar ein Scheitern seiner Mission war, sondern ihre, - übrigens auch meine und unser aller Rettung bedeutet. Dort am Kreuz bezahlte Jesus mit seinem Leiden und Sterben stellvertretend meine und unser aller Sünde. Als Jesus auferstand, drückte der himmlische Vater gleichsam sein Siegel auf dieses Opfer:

„**J**a, es ist ein für allemal geschehen. Dieses Opfer nehme ich an. Der schuldige Mensch aber soll frei ausgehen und leben!“

Sehen Sie, das ist doch das größte Erschrecken wenn man erkennen muss: Vor Gott kann ich nicht bestehen! Bin ich nicht ein Mensch voller Versäumnisse, behaftet mit so mancher Lieblosigkeit? Wieviel unguete Worte haben sich schon über meine Lippen geschlichen, wieviel Wut und Ärger zerstörten den Hausfrieden, wie viele Halbwahrheiten und Lügen pflastern meinen Lebensweg? - Und dazu sollte der lebendige Gott sein Ja und Amen sprechen, Schwamm drüber?

An dieser Stelle greift Jesu Wort am tiefsten: „Euer Herz erschrecke nicht!“ - Er hat jede einzelne Sünde an seinem Kreuz gemeint und für mich das Gottesurteil, nämlich das Todesurteil erlitten. „Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Vertrauen Sie dem lebendigen Gott, der dieses Jesusopfer so gewollt hat. Hängen Sie Ihr ganzes Vertrauen, Ihr ganzes Zutrauen, Ihren ganzen Glauben an Jesus Christus und danken Sie Ihm mit Worten und mit ihrem Leben für die Vergebung ihrer Schuld, für die offene Tür in Gottes Gegenwart heute und in alle Ewigkeit.

Diese Erfahrung wünscht Ihnen von Herzen Ihre Sr. Heidi Butzkamm vom Aidlinger Diakonissenmutterhaus.

Freitag , 22. Januar 2010

Liebe Hörerin, lieber Hörer, hier grüßt Sie Sr. Heidi Butzkamm von der Aidlinger Schwesternschaft.

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Jo 14,1

Immer wieder staune ich, wie sich dieses Jesuswort an Petrus, dem Jünger des Herrn Jesus und an seinen Mitjüngern erfüllte. Jesus war zurückkehrt zu seinem Vater. Nun hörten die Jünger nicht auf, anderen von Jesus zu erzählen. Das machte ihr Leben wahrlich nicht leichter.

Es kam der Tag, wo der Mob in Jerusalem so in Rage geriet, dass er den Diakon Stephanus in Lynchjustiz zu Tode steinigte. Konnte man da noch ruhig schlafen, musste man nicht ständig Angst haben, der nächste Todeskandidat zu sein? - Zu jener Zeit übernahm ein Herodes Agrippa die Herrschaft in der römischen Provinz Judäa. Er überlegte, wie er wohl ein gutes Verhältnis zum Hohen Rat der Juden bekommen könnte. Und dann hatte er es herausgefunden: Man schaffe die führenden Männer der Christen aus dem Weg, das baut Brücken. So wanderte der Jünger Jakobus ins Gefängnis und wurde ohne großen Prozess enthauptet. Die Juden klatschten dem Machthaber Beifall. Das gefiel dem so gut, dass er gleich weitermachte und Petrus gefangen setzte. War Petrus nun ein Spielball politischen Kalküls, Opfer der Eitelkeit eines selbstgefälligen Herrschers? Musste Petrus nicht vor Angst vergehen, weil er in die Hände eines solch skrupellosen Mannes gefallen war?

Petrus lag im Hochsicherheitstrakt des Gefängnisses. Vier Wachen von je vier Soldaten waren allein für ihn zuständig. Und in seiner Zelle lag er nochmals angekettet an zwei Soldaten.

Ganz trocken berichtet uns die Bibel: Petrus schlief! Ja, er schlief so gut, dass ein Engel Mühe hatte, ihn wach zu bekommen und aus dem Gefängnis zu führen.

„Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich!“ - Ob Gott für uns ein Wunder tut, wie die Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis, das weiß ich nicht. Aber mir scheint es fast ein größeres Wunder, dass er Petrus schon vorher von der Angst befreite. Und das will und kann unser Herr Jesus Christus auch an uns tun! Seien Sie diesem Herrn für heute anbefohlen.

Samstag , 23. Januar 2010

Liebe Hörerin, lieber Hörer! - Vor mir liegt ein Gedicht und Lied von einer unserer jungen Schwestern, ich lese den Refrain und eine Strophe daraus.

Refr.: Niemals lass Ich dich ins Leere fallen, niemals bist du mit dir allein.

Meine Hände werden sicher halten. Für immer werde Ich bei dir sein.

3. Ein Herz voller Zweifel und wenig Vertrauen, zu sehr verzagt, um frei vorwärts zu schauen. Wenn selbst mein Glaube mich noch verlässt, ist Er für mich da und hält mich ganz fest.

Refr.: Niemals lass Ich dich ins Leere fallen, niemals bist du mit dir allein.

Meine Hände werden sicher halten. Für immer werde Ich bei dir sein.¹

Was hatte unsere Schwester erlebt? Nach der plötzlich aufgetretenen Krankheit ihres Vaters und der hoffnungslosen Diagnose des Arztes, erfasste sie auf der Heimfahrt in der Nacht ein fremdes Auto. Als sie aus der Bewusstlosigkeit aufwachte, sagten die Rettungskräfte, sie hätten nicht gedacht, aus diesem Autowrack noch einen lebenden Menschen bergen zu können, geschweige denn einen nahezu unverletzten. - Drei Monate später starb der Vater. Genau ein Jahr später, klagte die ansonsten sehr mobile und gesunde Mutter über eine unerklärliche Schwäche und starb zwei Tage später im Krankenhaus.

Unserer Schwester schrieb darüber: „Ich war wie betäubt... Als die erste Erstarrung sich löste, fing ich an, mit Gott zu hadern, mich von ihm zurückzuziehen und fühlte mich unendlich verlassen. Es schien mir, als sei ich in eine bodenlose Tiefe gestürzt und niemand habe mich aufgefangen.... Es dauerte Wochen, bis ich merkte, dass Jesus mich keine Sekunde verlassen hatte, dass seine Hände wie ein Sicherheitsnetz unter mir ausgebreitet waren... In den einsamen Tiefen und Dunkelheiten hat mich die Liebe von Jesus gehalten.“
- Darum, liebe Hörerin und lieber Hörer:

„**E**uer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Jo 14,1 -

Dieses Vertrauen wünscht Ihnen von Herzen Ihre Sr. Heidi Butzkamm vom Diakonissenmutterhaus in Aidlingen.

¹ Text: Schwester Annette Bürstinghaus, Musik: Schwester Christel Schröder